

# Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Veröffentlichungsweise: täglich (mit Freitags).  
Preis: monatlich 3.90 Mark einschl. Postgebühren  
oder 4.20 Mark für den Abnehmer.  
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Kries,  
Druck und Verlag der Firma G. L. Kries'scher Verlag und Buchdruckerei  
in Limburg a. d. Lahn.

Einzelheftpreis: die gewöhnliche 8-Millimeterweite oder deren  
Raum 70 Hg. Die 91 mm breite Reklameweite 2.10 RM.  
Abdruck wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.  
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 177

Limburg, Mittwoch, den 4. August 1920.

83. Jahrgang

## Internationaler Sozialisten-Kongreß.

### Die deutsche Sozialdemokratie und die Schuld am Weltkrieg.

Genf, 2. August. (W.B.) Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands überreichte dem internationalen sozialistischen Kongreß zur Frage der Verantwortung am Weltkrieg folgende Denkschrift:

Es war vielleicht ein Fehler, daß die deutsche Sozialdemokratie das Bündnis mit Österreich-Ungarn nicht ebenso als eine Kriegsgefahr erkannte, wie das russisch-französische Bündnis. Nach der Auffassung der deutschen Sozialdemokratie war der Friede Europas allerdings erst gesichert, wenn der Jarrismus gestürzt war, und wenn es gelang, die Kluft zwischen Deutschland und den Weltmächten zu beseitigen. Diesem Ziele war die Tätigkeit der deutschen Sozialdemokratie eifrig gewidmet. Die Denkschrift gibt sodann zu, daß es die deutsche Sozialdemokratie nicht genügend beachtete, daß die Führung der auswärtigen Politik in Deutschland ohne Kontrolle des Reichstages eine Gefahr bilden müsse. Die deutsche Revolution kam zum Unglück der ganzen Welt, und besonders auch des deutschen Volkes selbst, fünf Jahre zu spät. Der Revolution nicht schon früher den Weg gebahnt zu haben, sei eine Schuld, deren sich die deutsche Sozialdemokratie anklagen müsse. Die Denkschrift stellt ferner fest, daß nach der russischen Gesamtobilisation jede Hoffnung auf eine Lokalisierung des Krieges zerfallen war. Das Ziel der deutschen Sozialdemokratie während des Krieges war dessen Beendigung auf Grund einer militärischen Lage, die es keinem der beiden Teile ermöglicht hätte, diktatorische Forderungen zu stellen. Der Friede der Entente von Versailles zeige, daß es den Staatsmännern der Entente mit ihrem angeblichen Willen der Freiheit und des Friedens der Völker nicht ernst war. Eine Feststellung der Schuld könne erst einwandfrei erfolgen, wenn von einem, von nationalstaatlichen Tendenzen freien Komitee sämtliche Staatsarchive geöffnet würden. Die tiefsten Ursachen des Weltkrieges lagen in den imperialistischen Strömungen aller Länder und in der unglücklichen Mächtekonstellation. Der unmittelbare Anlaß zum Weltkriege liege hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, bei der mit Kopflosigkeit gepaarten Gewissenlosigkeit der jetzt gestürzten deutschen und österreichisch-ungarischen Mächte. Die Denkschrift schließt: Die Sozialisten sollten aufrichtig genug sein zu sagen, daß sie einander sehr viel schuldig geblieben sind, und daß dies darauf zurückzuführen sei, daß ihre Kräfte der elementaren Gewalt des Krieges nicht gewachsen waren. Jetzt sei es vor allen Dingen nötig, so klar zu werden, daß es keiner Macht mehr gelingen könne, das nunmehr geschlossene Kriegstor wieder zu öffnen. Diese Kraft könne nur durch nationale und internationale Einigkeit der Sozialdemokratie gewonnen werden. Für diese einzutreten, seien die deutschen Sozialdemokraten bereit.

Genf, 2. Aug. (W.B.) Die deutsche Delegation ist nunmehr vollständig eingetroffen und besteht u. a. aus Scheidemann, Bernstein, Meerfeld, Frau Zuckerk, Wollenbutz, Wels, sowie dem zuerst eingetroffenen Braun. Nachdem am Sonntag Einigkeit erzielt war in der Kommission für die Verantwortlichkeitsfrage, die unter Vorbehalt der Zustimmung der noch nicht eingetroffenen deutschen Delegierten einstimmig eine Resolution über die Schuldfrage gefaßt hatte, erwies sich am Montag, daß die Mehrheit der deutschen Delegation, darunter Scheidemann und Wels mit dem Wortlaut der Resolution, die als zu einseitig und scharf für Deutschland bezeichnet wird, nicht einverstanden ist. Infolgedessen ist diese Angelegenheit neuerdings an die Kommission verwiesen worden. Der Wortlaut der neuen Resolution weicht von dem bereits veröffentlichten Text insofern ab, als die Haltung der deutschen Sozialisten vor dem Kriege weniger scharf beurteilt wird. Außerdem wird in dem neuen Text festgestellt, daß es nicht nur für die deutsche Sozialdemokratie, sondern für Deutschland keine esch-lothringische Frage mehr gibt. Diese abgeänderte Resolution wurde von dem Kongreß nunmehr einstimmig ohne Diskussion angenommen.

Wie der „Vorwärts“ meldet, hat der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu der Resolution des Ausschusses des Genfer Kongresses über die Kriegsschuldfrage folgendes Telegramm geschickt: Fraktionsvorstand hält Zustimmung der deutschen Delegation zu dem Genfer Ausschlußantrag für unmöglich, da Archive anderer Länder nicht geöffnet sind und deshalb solches Urteil über Schuldfrage ganz einseitig und ungerecht wäre.

### Eine Amnestie für politische Verbrecher.

Berlin, 2. August. (W.B.) Der Reichstag nahm heute nach sehr langen und teilweise sehr erregten Aussprachen, worin die Geschichte der Rappage durchgesprochen wurde, einen von den Regierungsparteien eingebrachten Amnestiegesetzentwurf an. Nach den grundlegenden Paragraphen dieses Antrags, wird Straffreiheit gewährt für Straftaten, die zur Abwehr kommunistischer Unternehmungen gegen das Reich begangen worden sind und ferner Personen, die an kommunistischen Unternehmungen gegen das Reich mitgewirkt haben, sofern sie nicht Urheber oder Führer des Unternehmens waren, gewählt. Straffrei sind auch Handlungen, die im Zusammenhang mit kommunistischen Unternehmungen oder ihrer Abwehr begangen sind. Ausgeschlossen sind Verbrechen gegen das Leben, schwere Körperverletzungen, schwerer Raub und Brandstiftung.

## Sinanznot und französische Forderungen

Berlin, 2. August. (W.B.) Der Reichsrat beendete heute noch die zweite Lesung des Notetats, wobei der Reichsfinanzminister ausführte, die Finanzlage des Reiches verschlimmere sich weiter. Aus den französischen Zeitungen läme eine wahre Kata Morgana phantastischer Zahlen, deren Ausbringung durch uns außerhalb der Möglichkeit und darum außerhalb der Vernunft lägen. Das erste wirkliche Friedenswerk, das wir hätten schaffen dürfen, sei der heute abgeschlossene Vertrag mit Holland über die Kredite und Steuereinkünfte.

### Die Erwerbslosigkeit.

Berlin, 2. August. (W.B.) Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Die Zahl der zu unterstützenden Erwerbslosen ist im Reich, wie infolge der anhaltenden ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu erwarten gewesen ist, gewachsen. Nach amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 15. Juli 262 989, die der weiblichen Erwerbslosen 94 154, insgesamt 357 143 gegen 321 126 am 1. Juli und 297 185 am 15. Juni 1920. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen 328 997 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden. Die Gesamtzahl der zu unterstützenden Erwerbslosen entspricht dem Stande vom 15. März 1920.

### Die Befoldungsreform.

#### Das Ultimatum der Eisenbahner zurückgezogen.

Berlin, 2. Aug. (W.B.) Der Hauptausschuß des Reichstages beriet heute über die Befoldungsreform weiter. Nachdem die beteiligten Eisenbahnerorganisationen ihr Ultimatum zurückgezogen haben und nachdem der Abg. Höster (Zentrum) mitgeteilt hatte, daß auch die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner von dem Ultimatum zurücktrat, erklärte der Finanzminister, daß für ihn die leidige Angelegenheit nunmehr erledigt sei. Ein Antrag des Unter Ausschusses wurde in folgender Form angenommen: Der Reichstag ist damit einverstanden, daß die aus dem Abschluß des Reichslohntarifes für die Betriebsarbeiter notwendig werdenden Mittel, sowie die sich daraus ergebenden Ausgleichszulagen für die Beamten beschafft werden. Der Reichstag erklärt sich grundsätzlich damit einverstanden, daß bei der eingeleiteten Nachprüfung des Reichsbefoldungsgegesetzes die Forderungen aus der Länderbefoldungsordnung für die im Reich besonders vorgenommenen Abtufungen gezogen wird, soweit sie mit dem einheitlichen Aufbau der Reichsbefoldungsordnung zu vereinbaren sei.

### Beruhigungsversuche in der Oberlausitz.

Dresden, 2. Aug. (W.B.) Heute hat die Regierung mittels Flugzeugen in der Oberlausitz Flugblätter abwerfen lassen, worin es u. a. heißt: Irgeleisete Teile der Bevölkerung haben sich durch landfremde Demagogen und Volksfeinde zu Ungeheuerlichkeiten und sogar Gewalttätigkeiten hinreißen lassen. Dadurch ist es gekommen, daß der Stadt Zittau Licht und Kraft entzogen und die gesellschaftliche Behörde ausgeschaltet worden ist und zum Generalstreik aufgefordert, sowie daß die Stilllegung der Zittauer Werke angedroht wurde. Der Fränkischer Rat, bestehend aus einer Minderheit von Unabhängigen und Sozialisten, hat sich widerrechtlich die vollziehende Gewalt anmaßt und dadurch zehntausend Arbeiter mit Erwerbslosigkeit bedroht. Der Aufruf fordert schließlich auf, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und die gesetzlichen Behörden bei den bereits eingeleiteten Schritten zu unterstützen, der Landesicherheitspolizei mit Vertrauen zu begegnen. Die vollziehende Gewalt sei nicht dem Militär, sondern von der Regierung dem Zivilkommissar übertragen worden. Der Aufruf ist von sämtlichen sächsischen Ministern unterzeichnet.

### Dr. Simons über das Wesen des Bolschewismus.

Berlin, 2. August. (W.B.) Unter der Überschrift „Kreuzzüge und Koalitionskriege“ schreibt Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons an die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ u. a.: Der Bolschewismus hat als Formel des praktischen Glaubens viel Ähnlichkeit mit dem Islam. Er ist wie dieser eine verzehrende Flamme; man kann seinen Begleitern die Propaganda ebensowenig verbieten, wie man die Nachfolger des Propheten hatte davon abhalten können, die Lehre des Korans zu verbreiten. Wie der Islam allmählich an den Grenzen anstieß, die seiner Ausdehnung durch die geistige Struktur der abendländischen Völker und durch die eigene religiöse Einseitigkeit gesetzt waren, wird auch der Bolschewismus seine ethnographischen Schranken finden. Die deutsche Kultur ist nicht bolschewistisch, nur der Krankheitszustand, in den Krieg und Notlage unser Volk versetzt haben, öffnete dem Bolschewismus einen so breiten Eingang in den Volksorganismus. Der Deutsche ist aber sehr empfindsam gegen eine Verfälschung des geistigen Kampfes durch materielle Machtmittel; jeder Versuch, uns mit Feuer und Schwert von der Richtigkeit bolschewistischer Ideen zu überzeugen, würde eine geschlossene Gegnerschaft finden. Wir haben weder für den heiligen Krieg Westeuropas gegen den Bolschewismus, noch für den heiligen Krieg des Bolschewismus gegen Westeuropa etwas übrig. Man lernt Geschichte, aber man lernt nichts aus der Geschichte. Sonst würde Frankreich sich hätten, die Seele eines neuen Koalitionskrieges gegen das revolutionäre Rußland zu sein, und Rußland würde nicht seine revolutionären Ideen mit Waffengewalt in das Gebiet eines fremden Volkstumes hineinzutragen versuchen. Aber wie dem auch sei,

die deutsche Politik wird weder der einen, noch der anderen Seite Fehler mitmachen und wird eifrig neutral bleiben. Wer uns daran hindert, wird das deutsche Volk zu geschlossener Gegnerschaft bereithalten. Wenn auch die Machtmittel Deutschlands durch den Frieden von Versailles geschlagen sind, ist es doch selbst für die heutigen Gewalttäter gefährlich, den einheitlichen Willen eines großen Volkes zu mißachten.

### Eine Kundgebung für den Bolschewismus in Frankfurt.

Frankfurt, 2. Aug. Heute nachmittag fand im Schumanntheater eine von der U. S. V. besuchte Versammlung statt, als Demonstration für Sowjetrußland. Nach Referaten des Parteisekretärs Rödel und Redakteur Schulz wurde eine Resolution angenommen, die gegen die für Polen bestimmten Truppentransporte der Entente durch Deutschland Protest einlegt. Im Anschluß an die Versammlung bewegte sich ein Zug von etwa 1000 Personen durch Kaiserstraße und Zeil, dem eine rote Fahne vorangetragen wurde und in dem Schilder mitgeführt wurden, wo es hieß: Rußlands Feind ist unser Feind. Es kam nirgends zu Aufrührungen.

### Mit der Sense gegen die Beamten.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Köln meldet, kam es, als Beauftragte des Wucheramtes Zweibrücken gegen Kradenberg entsandt wurden, zu schweren Ausschreitungen. Die Bauern empfinden die Kontrollreue mit Sense und brachten ihnen schwere Verletzungen bei.

### Eine französische Kompanie auf dem Erfurter Bahnhof festgehalten.

Berlin, 2. August. Den Abendblättern zufolge wurde am Samstag in Erfurt ein aus Köln kommender Transportzug mit einer Kompanie französischer Soldaten und plombierten Wagen mit zwei englischen Militärpersonen als Bedeckung vom Ueberwachungsausschuß der Erfurter Eisenbahner angehalten und den Franzosen mitgeteilt, daß keine Militärtransporte nach Polen befördert würden. Der französische Kompanieführer versuchte darauf, die Weiterfahrt gewaltsam zu erzwingen. Er ließ den Zugführer und den Beizer festnehmen und die Kompanie unter Gewehr antreten, wobei die Waffen schußfertig gemacht wurden. Einige unerschrockene Eisenbahner erklärten dem französischen Offizier energisch, er möge die Waffen schleunigst in die Wagen zurückbringen lassen, sonst werde kein Mann des Transportes Deutschland lebend verlassen. Darauf stellten die Franzosen die Waffen zusammen. Der französische Offizier zeigte die für seinen Transport ausgestellten Eisenbahnscheine, wobei es sich zeigte, daß es sich um eine Abteilung von 160 französischen Urlaubern handelte, die sich angeblich auf der Rückfahrt zu ihren Truppenteilen in Oberschlesien befanden. Schließlich wurde dem Transport die Weiterfahrt gestattet. Die von den englischen und französischen Behörden unterzeichneten Transportausweise trugen weder den Stempel der deutschen Grenzstation noch der Zollstation. Deshalb wollen die Eisenbahnergewerkschaften jetzt beim Reichsverkehrsminister vorstellig werden, um die Regelung der Ueberwachung von Transporten herbeizuführen.

### Gegen die Truppenbeförderung auf deutschen Bahnen.

Wie die Blätter aus Dresden melden, haben die sächsischen Eisenbahner einstimmig beschlossen, alle Truppentransporte sowie die Beförderung von Munition und sonstigem Heeresmaterial unter allen Umständen abzulehnen, da eingehende Untersuchungen erwiesen haben, daß die angehaltenen Transporte tschecho-slowakischer Kriegsgefangener im Dienste einer kriegführenden Macht Verwendung finden sollen. Ausschüsse zur Ueberwachung der Transporte sind gebildet worden. Die sozialistische Partei Sachsens schließt sich dem Vorgehen der Eisenbahner an.

### Franszösische Briefzensur in Mainz.

Berlin, 2. Aug. (W.B.) Wie die Abendblätter melden, führen die Franzosen die Briefzensur auf dem Hauptpostamt in Mainz wieder ein, weil angeblich ehemalige Offiziere in reaktionärem Auftrage linksrheinische deutsche Truppen angeworben hätten.

### Deutsches Kriegsmaterial für Spanien.

Berlin, 2. Aug. (W.B.) Nach einer Abendblättermeldung traf am 1. August der spanische Kreuzer „Almirante“ zur Abholung von Heeres- und Marinekriegsmaterial in Hamburg ein. Der Transport findet im Einverständnis mit den alliierten Regierungen statt und besteht nur zu kleinen Teilen aus verstärkter Munition und in erster Linie aus U-Bootfzrohren, Entfernungsmessern, Kompassen und ähnlichem Material, welches für die instruktive Verwendung bestimmt ist und dem spanischen Heeres- und Marinemuseum überwiesen wird.

### Der polnische Kampfbericht.

Warschau, 2. Aug. (W.B.) Polnischer Heeresbericht vom 1. August. Von der deutschen Grenze längs der Wissa und des Narwa bis nach Inkolin ist die Lage unverändert. Südlich dieses Ortes nahmen unsere Abteilungen die Linie Słuna-Samjatski-Brest Litowski ein, wo sich jetzt im Vorfeld der Kämpfe abspielen. Bei Brody entwickelt sich die Kampfhandlung auch weiterhin günstig für uns. In der Schlacht bei Lwów (?) fiel der Stabschef der berittenen feindlichen Armee, bei dem Dokumente und Operationsbefehle vorgefunden wurden, sowie zahlreiches Kriegsmaterial in



unserer Hände. Auch die Fahne der zweiten Division der Sowjetkavallerie wurde bei dieser Gelegenheit erbeutet. Am Samstag wurden alle Angriffe abgewiesen.

Amsterdam, 2. Aug. (W.B.) Die „Times“ meldet aus Warschau: Die Wege sind durch die in den letzten Tagen niedergegangenen Regenfälle grundlos geworden. Man hofft daß dies dem Vormarsch der Bolschewisten gegen Warschau sehr hinderlich sein wird.

### Todesstrafen im roten Heer.

Kopenhagen, 2. Aug. (W.B.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Kowno: Der Präsident des revolutionären Kriegstribunals teilte der russischen Sowjetrepublik offiziell mit, daß sich die Zahl der verhängten Todesstrafen seit dem 2. Mai bis zum 26. Juni auf 600 belaufe. Hiervon seien für Desertion 273, für gegenrevolutionäre Handlungen 35, für Verstoß 36, für Aufruhr 45, für Mordtaten 99, für Verbrechen 42 und für dienstliche Vergehen 33 verhängt worden.

### Polnische Wünsche.

Amsterdam, 2. August (W.B.) Der Vizepräsident des polnischen Ministeriums erklärte dem Berichterstatter der „Times“ in Warschau, Polen könne dem Waffenstillstand nur unter drei Voraussetzungen zustimmen: 1. ein unabhängiger polnischer Staat ohne Einmischung der Bolschewisten in die inneren Angelegenheiten Polens, 2. keine Entwaffnung des polnischen Heeres, 3. die alte polnische Grenze wird Demarkationslinie. Notigenfalls wird Polen bereit sein, bei Abschluß des Waffenstillstandes die bestehende Frontlinie als Demarkationslinie anzuerkennen.

### Die Ententebotschaften verlassen Warschau.

Paris, 2. Aug. (W.B.) Wie die „Times“ aus Warschau meldet, haben die englische, die französische und die amerikanische Botschaft ihre Staatsangehörigen aufgefordert, Warschau auf dem schnellsten Wege zu verlassen. Diese Aufforderung hat in Warschauer Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen.

### Ein polnisch-danziger Eisenbahnkrieg.

Danzig, 2. Aug. (W.B.) Die Organisation der Eisenbahnbediensteten im Freistaat Danzig (Arbeiter- und Angestellte) beschloß, als Vergeltungsmassnahmen gegen den Beschluß der polnischen Arbeiter-Organisationen, die Lebensmittelzufuhr nach Danzig zu sperren, die Einstellung des gesamten Güterverkehrs einschließlich der Lebensmittelzufuhr aus dem Freistaat nach Polen in Aussicht zu nehmen. Die Eisenbahnbediensteten seien nicht gewillt, noch immer Repressalien der Polen einzustehen. Die Vergeltung könne sehr nachteilige Folgen für Polen haben, aber Vertragsbrüchigen gegenüber und als solche hätten sich die Polen schon wiederholt ausgezeichnet, müsse jede Rücksicht aufhören. Dies sei der feste und unabänderliche Beschluß aller Eisenbahnangestellten des Danziger Freistaates.

### Deutsche Waffen für Polen?

Paris, 2. Aug. (W.B.) Der „Matin“ will wissen, daß vor kurzem in Berlin der Vorschlag unterbreitet worden ist, die von Deutschland abzugehenden oder zu demnächstenden Waffen direkt an die alliierte Kommission in Polen abzuliefern.

### Wetterzeichen aus Indien.

London, 2. Aug. „Times“ meldet aus Bombay: Am 1. August werden zum Zeichen des Protestes gegen den türkischen Friedensvertrag alle Kaufhäuser geschlossen sein. Das Komitee „gegen Zusammenarbeit mit der indischen Regierung“ hat angedeutet, daß der Tag mit Fasten und Beten verbracht werden soll.

### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 4. August 1920.

„Wie macht man Ersparnisse am Reichsnotopfer.“ Wer bis zum 31. Dezember 1920 Barzahlungen auf das Reichsnotopfer leistet, hat für je 100 Mark 96 Mark hingekommen und wer nach dieser Zeit das Reichsnotopfer entrichtet, hat dieses bei Barzahlung in voller Höhe zu leisten. — Das Reichsnotopfer beträgt für die ersten 50 000 Mark 10 Prozent vom steuerpflichtigen Vermögen. Hat also z. B. jemand nach Abzug der steuerfreien Teile ein Vermögen von 50 000 Mark zu versteuern, so beträgt

das Reichsnotopfer 5000 Mark. Bezahlt er diese bis zum 31. Dezember 1920, so beträgt seine Zahlung nur 4800 Mark, er spart also 200 Mark. Da das Reichsnotopfer vom 1. Januar 1920 ab mit 5 Prozent jährlich zu verzinsen ist, so werden vom Zahlungstage ab auch die Zinsen gespart. Nähere Auskunft über die Voraussetzungen auf das Reichsnotopfer wird auf dem Finanzamt, obere Grabenstraße 1, erteilt (vormittags von 8½ bis 12 Uhr). Dasselbst wird den Steuerpflichtigen auch das ungefähr zu zahlende Reichsnotopfer berechnet. Zur Abgabe einer Steuererklärung für das Reichsnotopfer in der Zeit vom 28. Juni bis 28. August ist verpflichtet, wer am 31. Dezember 1919 ein Vermögen von 5000 Mark und darüber gehabt hat. (Siehe die öffentliche Bekanntmachung im „Limburger Anzeiger“ vom 22. Juni d. Js.) Da bis zum Herbst die Steuerbescheide über das Reichsnotopfer zur Zustellung gelangen, so kann jedem zahlungsfähigen Steuerpflichtigen nur dringend empfohlen werden, von den mit der Barzahlung bis zum 31. Dezember 1920 verbundenen Ersparnissen Gebrauch zu machen.

Der heutige Anzeigenteil enthält eine Bekanntmachung über die Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer und zur Einkommen- und über Vorauszahlungen auf das Reichsnotopfer durch Hingabe von Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schaphanweisungen des Deutschen Reiches.

Kraftwagenlinie. Im Bezirk Frankfurt a. M. wurde am 1. August die Kraftwagenlinie Bad Nauheim-Rod a. d. Weil über Niedermörlen, Obermörlen, Ziegenberg, Uffingen, Mierhausen, Neuweilau mit mehreren Haltestellen für abseits gelegene Ortschaften eröffnet. Die Linie soll bald über die Tanne nach Camberg weitergeführt werden.

Aus dem Unterlahnkreis. Die Maul- und Klauenseuche hat neuerdings zur Erklärung der Gemeindefälle in Balduinstein, Wassenbach und Reibach als Sperrbezirk geführt.

Aus dem Oberlahnkreis, 3. Aug. Das Landratsamt vermittelt den Anlauf von Saatbeize. Es schreibt dazu: Zur Erhöhung unserer Ernteerträge ist auch die Beizung des Saatgutes eine dringende Notwendigkeit. Das in letzter Zeit hierzu angewandte „Upulium“ hat sich sehr gut bewährt und ist ein sicheres Mittel zur Verhütung von Krankheiten und zur Förderung der Keimfähigkeit. 50 Gr. genügen zur Beizung von zwei Zentnern Saatgetreide. Die Anwendung ist viel einfacher als die des früher angewandten Kupferertritol. Eine genaue Anwendungsvorschrift ist jeder Dose von 50 Gramm beigegeben.

Sirichhausen, 3. Aug. Vorige Woche war der 73-jährige Gastwirt Louis Schnell mit Ernteeinfahren beschäftigt. An der Kurve bei der Kirche kamen die Karren ins Ausweichen und fielen den beiden Stuten in die Beine, worauf diese natürlich durchgingen. Hierbei erlitt Schnell schwere Verletzungen am Arm.

Höchst a. M., 2. Aug. (W.B.) Der Arbeiterrat der Höchst-Farbwerke nimmt heute in einer öffentlichen Erklärung in der Presse, Stellung zu den Nachrichten über die Demonstration vor und in dem Direktionsgebäude des Werkes, bei der bekanntlich drei Mitglieder der Direktion mißhandelt und ein Arbeiter durch einen Unfall getötet worden ist. In der Erklärung heißt es: Es ist schamlos, zu behaupten, daß ein mit Messern und Schlagringen ausgerüsteter Streiktrupp einen Angriff auf das Direktionsgebäude unternommen habe. Auch die Behauptung, daß es sich um einen kommunistischen Vorstoß gehandelt habe, um die Vorbedingungen für die bevorstehenden Lohnforderungen zu schaffen und die Bewegung sei von außen in die Farbwerke hineingetragen worden und stehe mit den Leunawerken in Verbindung, weist er als unrichtig und irrig entschieden zurück. Die Mißhandlung der Arbeiter führt die Erklärung auf die Durchbrechung des Achtstundentages zurück, die schon bei seiner Einführung überall da, wo sich die Gelegenheit bot, begonnen habe. Ferner darauf, daß die Beschwerden des Arbeiterrates von der Direktion der Farbwerke nicht beachtet worden seien und das Günstlingsystem ungebrochen weiter geherrscht habe. Trotz dringender Mahnung zur Einführung der 48-Stunden-Woche, habe die Direktion diesem Ersuchen nicht entsprochen und ein Aufklärungsorgan der Direktion, das die 56-Stunden-Woche als gesetzlich zulässig bezeichnet habe, sowie eine ganze Reihe sonstiger ablehnender Bescheide der Direktion auf alle wichtigen Fragen, habe zu den bekannten Vorgängen am vergangenen Donnerstag geführt. Der Arbeiterrat habe die Direktion auf die Entwicklung der Dinge und deren Folgen aufmerksam gemacht,

aber vergebens. Der Arbeiterrat lehnt jede Verantwortung für das Geschehene ab und verwahrt sich gegen die erhobenen Verleumdungen.

Höchst, 2. August. Um die Frage der Organisationsangehörigkeit sind unter der Arbeiterkammer der Höchst-Farbwerke ernste Zwistigkeiten ausgebrochen. Auf der einen Seite stehen die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die gegen die christlich organisierten Arbeiter vorgehen, und auf der anderen Seite befinden sich die Mitglieder der letzteren Gewerkschaft. Soweit sich die christlich organisierten Arbeiter nicht den freigewerkschaftlichen Organisationen angeschlossen haben, sehen sie sich veranlaßt, ihre Arbeitsstätte zu verlassen. Zurzeit sind Verhandlungen im Gange, um einem Ausgange die Wege zu ebnen.

Höchst, 3. Aug. Hier wurden aus einer Wohnung durch Einbruch 6000 Mark bares Geld, Sparcassensbücher und zahlreiche Wertgegenstände von 17-jährigen Burken gestohlen. Die erbrochene Geldkassette fand man später auf der Straße nach Wilder.

Uffingen, 3. Aug. Zur Durchforschung des Kreises Uffingen hat sich in Uffingen unter dem Vorsitz von Dr. Dienbach eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich in einzelne Abteilungen für heimatische Geologie, Botanik, Zoologie, Geschichte und Volkswirtschaft gliedert.

Frankfurt, 3. August. Einbruch durch fünf eiserne Türen. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Samstag in dem bekannten Luxuswarengeschäft von E. Nagler am Hofmarkt verübt. Die Diebe drangen vom Hofraum aus durch fünf eiserne Türen, die sie mühelos mit Nachschlüsseln öffneten, in die Geschäftsräume ein. Hier bohrten sie, wahrscheinlich in stundenlangem Arbeit, den großen Geld- und Wertgegenstand mit Handbohrern von zwei Stellen aus auf. Der Schrank wies etwa 90 einzelne Behälter auf. Die Einbrecher raubten dann aus dem Schrank eine bedeutende Summe Bargeld und die hier aufbewahrten Schmuckstücke aus Edelmetall. Dann plünderten sie in aller Gemächlichkeit den Geschäftsräumen aus, aus dem sie besonders silberne Damenhandtaschen, Rollläden, seine Rippes, Bronzen und Japanischen entnahmen. Die geraubten Gegenstände wurden sodann auf einem im Hofe aufgefundenen Strohkarren fortgeschleppt. Der Wert der gestohlenen Sachen wird, soweit es bis zur Stunde festgestellt werden konnte, auf mindestens 300 000 Mark geschätzt.

Frankfurt, 3. August. Eingekerkelter Schieber. Ein Salvarian-Schieber aus Kistel kaufte in einem Frankfurter Lokal vier Kilogramm Salvarian für zusammen 10,000 Mark. In seinem Heimort verkaufte er das Kilogramm für 9000 Mark, wurde aber beim Verkauf festgenommen, da die Käufer verpöhlte Kriminalbeamte waren. Eine Untersuchung des angeklagten Salvarian ergab, daß es von A bis Z gefälscht war. Der gute Kritiker ist auf diese nette Art sein Geld in Frankfurt los geworden.

Frankfurt, 3. August. Ein Heiratschwindler. Obwohl er verheiratet ist, trieb der 39-jährige Hermann Bögel Heiratschwindel im großen Maßstabe. Seine Spezialität waren Kriegswitwen. Vor einigen Wochen verheiratete man ihn schon einmal, doch es gelang ihm, unmittelbar vor dem Polizeigefängnis zu entpringen. Am Samstag kam er abermals in Haft.

Offenbach, 3. Aug. Gegen den Holzgroßhändler Stöcker in Offenbach a. M. schwebte ein Verfahren wegen Steuerrückzahlungen. Als er nun verhaftet werden sollte, war er verschwunden. Er lebte infolge seiner aus Ungeheuerliche grenzenden Kriegsgewinne auf großem Fuße.

Wetzlar, 3. Aug. Bürgermeister Dr. Rubin von hier, gegen den eine Untersuchung wegen Unregelmäßigkeiten bei der Lebensmittelbeschaffung eingeleitet ist, hat seine Amtsbescheide bis zum Austrag der gerichtlichen Angelegenheiten zurückgelegt. Eine Entscheidung des Regierungspräsidenten auf einen eingereichten Suspendierungsantrag ist bisher nicht eingetroffen.

Friedberg, 3. Aug. Hoch klingte das Lied vom braven Mann. Am Samstag früh stürzte ein Bergarbeiter auf der Brauntholen- und Eisensteinschicht in Oberroßbach (Kreis Friedberg) in einen 25 Meter tiefen Schacht. Die herbeigerufene Ortsfeuerwehr vermochte nicht, den Mann aus dem Schacht zu holen, weshalb sich die Direktion der Zeche an die Frankfurter Rettungswache, Münzstraße, wandte, die auch sofort einen Wagen mit Rettungspersonal entsandte. An der Unfallstelle eingetroffen, stellte es sich heraus, daß ein Einsteigen mit Sauerstoffapparat wegen der Enge des Schachtes nicht möglich war. Das Rettungspersonal, Helfergehilfe Peter Buddeder, und das freiwillige Mitglied William

plötzlich wieder eilig Annäherungsversuche an Jsolde machte und horchte, sie der dieser Spritzgerät zu alten Fressen aus wieder zur alten Sympathie zurückzuführen.

„Lena Jsolde hatte es ja so weit genommen, daß er hinter ihrem Rücken Louis Bilo zu manen begonnen hatte. Zwar war dies nicht, wie damals verabredet worden war, gleich am nächsten Tage geschehen, da Frau von sich auf der nächsten Gesellschaft, „ein wenig erlöst“ hatte und erst acht Tage später zur ersten Sitzung kommen konnte, aber sie erfuhr doch, daß die Sache damals beschloffen worden war, und sah sie als Verrat. Dallariva aus.“

Von da an wurde Frau Jsolde sehr kühl gegen ihn. Sie überließ ihn und Lou geistlich in der Gesellschaft, und als er einmal sprach, im Mai, wie vereinbart gewesen war, mit ihrem Bilde zu beginnen, sah sie ihn hochmütig erhaucht an: „Ich denke, wir lassen die Sache überhaupt sein. Sie sind ja nun auch schon anderweitig beschäftigt. Auch habe ich keine Lust im Künstlerhaus später als Gegenstand ausgestellt zu werden.“

Dallariva erschrak ein bißchen. Es war daraus nicht seine Absicht gewesen, es mit der schönen, reichen Frau Ditz zu verderben.

„Sie ärgern mir also ernstlich?“ fragte er bei nächster Gelegenheit leutend.

„Durchaus nicht. Ich habe nur das Interesse an der Sache verloren. Ich bin nicht gewohnt, an zweiter Stelle zu stehen.“ lautete ihre kühl Antwort.

„Aber ich versichere Sie, es ist nicht meine Schuld! Ich weiß kaum, wie es kam — gestatten Sie mir wenigstens, mich zu rechtfertigen.“

Indessen, Jsolde hörte gar nicht mehr auf ihn und wachte ihm sehr geschickt jede Gelegenheit zur Rechtfertigung zu entziehen. Nicht etwa, weil ihr die Sache wirklich gleichgültig geworden war — im Gegenteil, ihre Eitelkeit litt sehr an der Niederlage, und sie hätte viel darum gegeben, wenn Pläne noch im letzten Augenblick durchkreuzen zu können — sondern weil sie inständig fühlte, durch Ralte Dallariva nun stark zu beeinflussen als früher, wo sie ihn beständig auszeichnete und ihm Beifall spendete.

(Kurtikana folgt.)

### Fordernde Liebe.

Roman von Erich Ebenlein.

33) (Auchdruck verboten.) Danielas Widerstand erlosch plötzlich. Die Tür von Heibolds Zimmer hatte sich geöffnet und er trat, zum Ausgehen angezogen, in's Vorzimmer.

„Du spst! Nun ist alles zu spät!“ dachte Daniela verzweifelt, und ließ sich von Jsolde ins Zimmer ziehen.

Stumm ließ sie sich dort auf einen Stuhl fallen und legte mechanisch Hut und Mantel ab.

„Du legst ab? Ich dachte, du müßtest ausgehen?“ sagte Jsolde.

„Neht nicht mehr. Du hast mit ja alles verdorben!“ stieß Daniela erbittert heraus.

„Ja?“ Jsolde schüttelte verständnislos den Kopf. „Blödsinn, aber lach sie amüsiert auf. „Ah — jetzt verstehe ich erst! Du wolltest wohl ein bißchen Privatdetektiv spielen? Du bist ja immer eifersüchtig auf deinen Mann! Eine gräßliche Eigenschaft übrigens, liebe Daniela — ja wohl, ich kann es dir aus Erfahrung sagen, denn Georg besitzt diese „Gabe“ leider auch, und ich ärgere mich zuweilen krank darüber. So jage, daß ich dann erst recht tue, was er mir billigt! Na, — nebenbei bemerkt, kannst du froh sein, daß ich dazwischen kam! Männer vertragen das Nachspionieren noch schlechter. Entweder sind sie unschuldig, dann lehnt sich ihr Stolz auf, oder sie sind schuldig und lassen ihren Ärger, sich ertappt zu sehen, erst recht die Frau entgelten. Speziell Egon würde dir nur schwer verzeihen, wenn er wüßte, daß du dich in deiner Eifersucht soweit vergriffst!“

Daniela starrte schweigend vor sich hin. Sie hatte kaum zugehört. Was ging sie Jsolde's Ansicht an? Sie war so ganz anders veranlagt als sie selbst und konnte sie gar nicht verstehen. Ah, niemand konnte sie verstehen — nicht einmal Mama, wie sie in letzter Zeit oft merken mußte.

„Was willst du denn eigentlich von mir?“ fragte sie nach einer Weile, aus ihren Gedanken aufstrebend.

„Oh, nur eine Kleinigkeit. Du sollst mich Samstag auf einer Fahrt nach dem dir ja bekannten Tulln begleiten. Es gibt da irgendwo in der Nähe eine alte Dorfstraße, in der

man künstlich Giesen von künstlichem Wert einbeut hat. Auch andere Altstätten sollen zu sehen sein. Dallariva will uns das zeigen und erklären! Du verstehst: so eine Art Kunstwanderung! Es ist nur ein ganz kleiner Kreis von Bekannten anwesend worden. Lauter Verehrer und Verehrten Dallariva's!“

„Und was soll ich dabei? Du weißt, ich kann Herrn Dallariva nicht ausstehen! Er ist ein eingebildeter Held, von dessen Charakter ich gar nichts halte.“ Die alten Fressen aber sind mir erst recht schnuppe.“

„Dann tu es eben nur mit zuckender Zunge! Sei lieb, Kleine! Weißt du, es macht sich auch besser —! Wir treffen uns alle erst in Tulln — und da Georg schon so komisch ist in seiner Eifersucht auf den armen Dallariva, würde er es vielleicht nicht gerne sehen, wenn ich solo an der Partie teilnehme.“

„Fährt dein Mann denn nicht mit?“

„Ja, wo, der ist nicht für solche Sachen. Auch muß er Freitag nach Doblowitz, wo die neue Villa eingeweiht wird.“

„Und da begleitest du ihn nicht?“

„Fällt mir gar nicht ein. Erstens habe ich diese Villa und zweitens stehen wir momentan auf einer Art stummen Kriegsfuß. Also was ist's wegen Samstag? Nicht wahr, du kommst mit?“

Sie sprach sehr dringlich, bat und schmeichelte solange, daß es Daniela unter anderen Umständen gewiß aufgefallen wäre. Heute war sie aber zu sehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt. Sie konnte sich auch gar nicht zu der gewünschten Zusage entschließen. Bis Samstag waren noch vier Tage. Wer weiß, was inzwischen geschah.

Aber Jsolde ließ nicht locker. Sie hatte die Schwester Jsolde belogen, als sie sagte, alle träfen sich erst in Tulln. Das galt nur für die anderen Teilnehmer, deren es übrigens nur vier gab: ein Fräulein von Rott mit Bruder und die Baronin Anna Vogner mit ihrem Mann.

Dallariva sollte mit Jsolde herausfahren, und da sie dies doch allein nicht wagte, sollte Daniela mit.

Der ganze Plan dieses Ausflugs war in Dallariva's Kopf entstanden, der nach einer Zeit kühler Spannung nun



Stammeln vor der vereinigten Samariter- und Rettungs-  
gesellschaft E. V. Frankfurt stiegen unter eigener Lebensgefahr  
auf Sauerthoffapparate in den Schacht. Es gelang ihnen,  
den hilflos Daliegenden noch anzugurten, dann verloren  
sie das Bewußtsein infolge Vorhandensein von Gruben-  
gasen. In halbbewußtlosem Zustande wurden sie heraus-  
gezogen und erhielten sich bald wieder an der frischen Luft.  
Der Bergarbeiter war bereits durch den infolge des Sturzes  
entstandenen Gegendruck gestorben.

Die wiederholten amtlichen Eingriffe in die Ausfuhrverhältnisse Argentiniens für Weizen durch eine empfindliche Erhöhung des Exportzollses und durch Beschränkung des Ausfuhrmenge haben dazu geführt, daß Frankreich circa 100 000 Tonnen früher gelaufenen Weizens annullierte, und es wird angenommen, daß auch England und Italien laufende Kontrakte rückgängig machen werden. Die Folge davon war eine zeitweise Verschlauung des argentinischen Marktes, zumal da die Laplata-Verkäufungen stark eingeschränkt sind und in voriger Woche nur noch 466 000 Quarters (je 214,4 Kilogramm) betrug, gegen 618 000 bezw. 848 000 in den beiden Wochen zuvor. Bis jetzt hat Argentinien nach Europa 20,1 Millionen Quarters Weizen seit dem 1. Januar verkauft gegen 4,4 Millionen bezw. 8,1 Millionen gleichzeitig 1919 und 1918. Flauer als in den Laplatastaaten lag diesmal der Markt in Nordamerika und das hängt mit der schlechteren Beförderung der dortigen Ernteausfuhr zusammen. Weizen und die Winterweizenerte noch am 1. Juli amtlich auf 33 Millionen Bushels (je 21,2 Kilogramm) und seitens der bekannten Statistikenfirma Clemens, Curtis und o. auf 513 Millionen geschätzt war, hat letztere in dieser Woche ihre Rate auf 550 Millionen Bushels erhöht, nachdem der Austausch die Erwartungen übertroffen hat, dabei ist maßgebend gewesen, daß die Winterweizenerte des wichtigsten Weizenlandes Kansas jetzt amtlich auf 147 Millionen Bushel taxiert gegen 150 Millionen im Vorjahre, während man bisher in dieser Zeit wesentlich höher angenommen hatte. Hierzu fügte sich die Tatsache, daß die Witterung für das Gedeihen des Frühjahrswizens günstig geworden ist, und daß man sich hinsichtlich des Korbpreises zunächst nicht besorgt. Die gegenwärtige private Einschätzung lautet auf circa 300 Millionen Bushels Frühjahrswizens gegen 291 Millionen am 1. Juli und 209 Millionen im Vorjahre, doch ist es bis zum Schluß des Frühjahrswizens noch einige Zeit hin, so daß die heutige Saatenslandsnote noch keinen zuverlässigen Schluß auf das Ergebnis ziehen läßt. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Kanada, dessen Frühjahrswizenerte in den sogenannten Prärieprovinzen Manitoba, Alberta und Saskatchewan von verschiedener Seite auf 300 Millionen Bushels geschätzt wird, während im Vorjahre dort nur 165 Millionen Bushels geerntet wurden. Die Folgen dieser Nachrichten werden sich drüben allgemein, am schärfsten aber an dem am 1. Juli wieder eröffneten Chicagoer Terminmarkt und seinen Anfangspreisen für Dezember und März anscheinend geltend machen. Die Notierungen jenes ersten Tages der Chicagoer Terminmarkt am 15. Juli waren für Dezember mit 270,5, für März mit 274 Cts. gemeldet, in den letzten Tagen waren auf 235 bzw. 237 Cts. zurückgegangen.

Die Wehlarer Regatta am vergangenen Sonntag hat den Limburger Ruderverein neue Erfolge gebracht. Der Limburger Ruderverein 1907 konnte zweimal bei der Limburger Ruderverein 1895 einmal den Sieg Hauptrennen erringen. Wir veröffentlichen folgende Ergebnisse:

Junior-Bieter. 1. Borrennen: 1. Limburger Ruderverein 1907 in 7,31, 2. Verein Rudersp. Siegen 1913 in 7,32. 2. Borrennen: 1. Ruderverein Ems geht in 7,15 die Bahn. — Hauptrennen: 1. Limburger Ruderverein 1907 (H. Weber, H. Ost, A. Ost, M. Schrod (Schlag), (Steuer) in 7,00, 2. Ruderverein Ems in 7,13. Das Rennen war die Ueberraschung des Tages. Sieg war überlegen errungen.

Langstrecken. 1. Borrennen: 1. Wehlarer Ruderverein 1880 (Holstein-Mannschaft), 2. Limburger Ruderverein 1895 (Bach-Mannschaft) + 4 Sek., 2. Borrennen: 1. Wehlarer Ruderverein 1880 (Holstein-Mannschaft) + 2 1/2 Sek., 2. Wehlarer Ruderverein 1880 (Holstein-Mannschaft) + 2 1/2 Sek. — Hauptrennen: 1. Wehlarer Ruderverein 1880 (Holstein-Mannschaft) in 7,06, 2. Limburger Ruderverein 1895 (Bach-Mannschaft) in 7,10 Min. Im Endkampf

**Strassammerfischung** vom 29. Juli 1920. Der Geschäftsführer Alois G. von Limburg, der Kaufmann Gustav L. in Limburg und der Weißbinder Peter Sch. von Niederelters sind beschuldigt, sich der Erpressung schuldig gemacht zu haben. Sie sollen am 12. Juni 1919 bei Dörsdorf sich in den Besitz von 14 Raulesele durch Erziehung mit Gewalt gesetzt haben. Der Angeklagte Sch. wird freigesprochen. Alois G. erhält 10 Monate und Gustav L. 3 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Hans E. von Dillenburg entwendete auf der Isabellenhütte 11 Kilo Kupfer und später in einem Dorfe bei Wehlar ein Fahrrad. Er ist wegen Diebstahl verurteilt und erhält heute eine Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis.

\* Der Gendarm als Dieb und Einbrecher.  
Der moralische Tiefstand unserer Zeit, der zum Glück in der  
Beamtenhose nur in Ausnahmefällen Platz gegriffen hat, kam  
in der am Samstag vor der Darmstädter Straßammer statt-  
gehabten Verhandlung gegen den Gendarmerswachtmeister  
Wilhelm Münch, zuletzt in Gröschelstr. 10., recht drastisch zum  
Ausdruck. Ihm war im größten Schloss: eine Wohnung  
zugewiesen worden, von wo aus er im Schloß überne Eß-  
stische entwanderte, nachdem schon vorher seine Ehefrau, aus  
Dienstbüchsen u. Leinwand und ein gewisser Döbler eingestiegen  
waren und aus den Schränken für etwa 200 Mark Stepp-  
decken, Wäsche, Kleider, Nahrungsmittel aller Art, Weine u.  
s. w. angeeignet hatten. Münch erhielt zwei Jahre und drei  
Monate Gefängnis.

**Verordnung**  
betreffend die Angerfurschung der Silbermünzen.  
Vom 13. April 1920.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Uebergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der versammlunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die ½-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 3-Mark-Stücke, und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Lenkmünzen geprägten 2-Mark-Stücke sind einzuziehen; sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

§ 2. Bis zum 1. Januar 1921 werden 1/2-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 3-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Mark-Stücke bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem gesetzlichen Wert sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsschatzscheine und Darlehensschatzscheine umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umlauf (§ 2) findet auf durchlöcher- und andere als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfältschte Münztüde keine Anwendung.

§. 4. Die Verordnung tritt mit dem auf die Ver-  
ordnung folgenden Tage in Kraft.  
Berlin den 13. April 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.  
Dr. Birtb.

Das Landespolizeiamt hat seinem Vertreter in Frankfurt a. Main folgenden Geschäftsbereich mit meiner Zustimmung zugewiesen: die gesamte Provinz Hessen-Rassau, den Regierungsbezirk Sigmaringen (Hohensohn'sche Lande), den von Hessen-Rassau umschlossenen, zum Regierungsbezirk Coblenz gehörenden Kreis Wehlar. Das Landespolizeiamt beabsichtigt nicht mehr nach Nassau einen zweiten Vertreter für die Provinz Hessen-Rassau zu entsenden.

Berlin W. 8, den 7. Juli 1920.

Preussischer Staatscommissar für Volksernährung.  
VI. d. 2796.

In Vertretung. gez.: Unterschrift

Limburg den 18. Juli 1920.

Die Herren Bürgermeister  
derjenigen Gemeinden des Kreises Limburg, in denen länd-  
liche Fortbildungsschulen bestehen, erlaube ich mir bis spä-  
testens 10. d. Mts. zu berichten, an wen die Zeit-  
schrift für das ländliche Fortbildungsschulwesen in diesem  
Jahre geliefert werden soll.  
Limburg, den 1. August 1920.

Der Landrat.

Zur Verfügung des Reichsabwirdungsamts vom 6. 3. 20.  
in Ergänzung obiger Verfügung vom 18. 6. 20. Nr. 9927.  
5. 20. u 7 u RAbw.

In Abänderung der Ziffer 2 der Bestimmungen für  
 Feststellung und Regelung des Arbeitsverhältnisses russischer  
 Kriegsgefangener zu landwirtschaftlichen und gewerblichen Ar-  
 beitgebern ist mit Wirkung vom 1. Juli 1920 bestimmt  
 worden:

Für die Gefangenenbekleidung hat der Arbeitgeber, infolge der gestiegenen Materialpreise und Arbeitslöhne mit Wirkung vom 1. Juli ab 75 Bfg. für den Kopf und Tag und Arbeitsleistung vom Lohn der Gefangenen einbehalten (ankstatt bisher 40 Bfg.).

Für die Instandhaltung der Bekleidung der Kriegs-  
gefangenen hat der Arbeitgeber nach wie vor aufzukommen.  
Er darf dafür ebenfalls 75 Pfg. pro Kopf und Tag vom  
Lohn des Gefangenen einbehalten.

Die Kriegsgefangenen sind nach dem ortsüblichen Tage-  
lohn der freien deutschen Arbeiter zu entlohnen und ist  
damit sie nicht besser gestellt sein sollen als diese, mit  
Befehl vom 1. Juli 1920 vom Lohn der Gefangenen  
0 Prozent für Staats- und Gemeindesteuern einzubehalten.  
Dieser Betrag ist in gleicher Weise wie die Abführung der  
Beträge für die Verpflegung *porciofrei monatlich* an die  
Verwaltung des Gefangenenlagers Cassel-Niederwehren  
anzuführen.

Für die ärztliche Versorgung der Kriegsgefangenen im  
 umfange, wie sie freien Arbeitern durch die Kranken-  
 versicherung gewährt werden, hat der Arbeitgeber aufzukommen,  
 welcher hierzu einen Lohnabzug in Höhe der Krankenkassen-  
 Beiträge des freien Arbeiters derselben Lohnklasse ein-  
 streichen darf.

Erst wenn Ueberführung in ein Lazarett oder im Nothfall in das nächstgelegene Krankenhaus erforderlich geworden sind die Kosten von der Abwendung des Erkrankten ab der Lagerverwaltung zu übernehmen.

Ersatz für die ausgetragenen Befeidungsstücke der Russen erfolgt im Allgemeinen im Beisein des Arbeitgebers bezw. mit beauftragten Personen im Lager. Sollte durch besondere Umstände eine Begleitperson nicht gestellt werden können, so sind die Befeidungsstücke schriftlich bei der Rassenverwaltung des Lagers unter Angabe der Größen anzufordern und werden alsdann, als portopflichtige Dienststücke überandt. Rücksendung der ausgetragenen Befeidungsstücke **hat portofrei zu erfolgen**. In dem Anforderungsschreiben ist zu erklären, daß die ausgetragenen Befeidungsstücke sofort nach Eingang der Ersatzstücke zurückgesandt werden.

Russen ohne Begleiter werden im Lager zurückbehalten,  
bis sie wieder abgeholt werden.

Niederzwehren, den 20. Juli 1920.

Direction des Kriegsgefangenenlagers Cassel.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die Arbeitgeber, die noch russische Kriegsgefangene halten, von Vorstehendem umgehend in Kenntnis zu setzen. Die Beträge, soweit sie noch nicht abgeliefert worden sind, sind von den Arbeitgebern einzuschießen und mit einer namentlichen Nachweisung nach Unterstellen dem Muster an die Kassenvorführen.

Pimburg, den 29. Juli 1920.  
L. 2547.

Der Landrat.

Gemeinde	Arbeit- geber	Name und Kommando- Nummer d. Wg.	Für die Zeit von bis	Betrag für Befriedung M L	für Steuern M L

Zu meiner Bekanntmachung im „Limburger Anzeiger“ vom 21. und 22. Juni und im „Nassauer Boten“ vom 19. und 21. Juni 1920.

Die Steuererklärungsformulare für das Reichsnotopfer und die Besitzsteuer sind nunmehr eingegangen und werden an die Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zur Versendung kommen. Steuerpflichtige, welche ein Formular bis zum 7. August nicht erhalten haben, haben sich ein solches bei dem Finanzamt, Obere Grabenstraße 1 1. Stock, vormittags von 8½—12 Uhr abzuholen.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für das Reichs-  
**notopfer** ist verpflichtet, wer am 31. 12. 1919 allein oder  
mit seiner Ehefrau ein Vermögen von 5000 Mt. und da-  
rüber gehabt hat.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die **Veststeuer** sind alle Personen verpflichtet mit einem steuerbaren Vermögen von 20 000 Mk. und mehr, wenn sie früher weder zum Wehrbeitrage noch zur Veststeuer veranlagt worden sind, sowie alle Personen, deren Vermögen seit der Veranlagung zum Wehrbeitrage oder gegenüber der letzten Veststeuerveranlagung (Stand des Vermögens vom 31. 12. 1916) sich um mehr als 10 000 Mk. erhöht hat.

Die Steuererklärung für das Reichsnotopfer und die  
Beihilfssteuer muß bis zum 28. August beim Finanzamt  
eingegangen sein. Wer die Frist zur Abgabe der ihm ob-  
liegenden Steuererklärung versäumt, wird mit Geldstrafen  
zur Abgabe der Steuererklärung angehalten. Auch kann  
ihm ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig  
festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Zugleich mache ich bekannt, daß nunmehr auch Vorauszahlungen auf das Reichsnotopfer durch Hingabe von Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen des Deutschen Reiches erfolgen können. Da das Reichsnotopfer vom 1. Januar mit 5% verzinst werden muß, empfiehlt sich alsbaldige Vorausentrichtung. Bis zum 31. Dezember 1920 werden die 4%igen selbstgezeichneten Schatzanweisungen der 4. und 5. Kriegsanleihe zum Werte von 96,50 für je 100 Mk. Nennwert, alle übrigen selbstgezeichneten Stücke der Kriegsanleihen zum Nennwert angenommen, falls die Stücke noch mit den Zinscheinen im Zinsenlauf vom 1. Januar 1920 versehen sind. Bei Anleihestücken mit späterem Zinsenlauf erfolgen entsprechende Abzüge.

Wer selbstgezeichnete Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen der Kriegsanleihe hergeben will, hat zunächst den Nachweis der Selbstzeichnung sich durch eine Bescheinigung der Zeichnungsstelle (Vermittlungsstelle) in Ausnahmefällen eine solche des zuständigen Finanzamtes zu verschaffen und sodann die Stüde unter Beifügung dieser Bescheinigung mit einem durch Ausfüllung eines Vordrucks zu stellenden Antrag bei einer Annahmestelle einzu-

Nicht selbstgezeichnete Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen des Deutschen Reiches werden mit den amtlich festgestellten Steuerrufen am 31. 12. 1919 angenommen.

Als Annahmestelle für die obigen Wertpapiere für den Kreis Limburg kommt die Zollkasse hier, Güterplatz und für nur selbstgezeichnete Kriegsanleihen auch die Landesbankstelle Limburg in Betracht. Wer zur Entriichtung des Reichsnotepfeis Schuldbuchforderungen des Deutschen Reiches verwenden will, hat bei der Reichsschuldenverwaltung (Schuldbuchangelegenheit) in Berlin S.W. 68 Brannenstraße 92/94 einen Antrag auf Uebertragung seiner Schuldbuchforderung oder eines entsprechenden auf volle Hundert Mark lautenden Theiles auf das Konto der Reichskasse für Reichsnotepfeis auf besonderen Vordruck zu stellen. Die Vordrucke zu den Aufträgen werden den Abgabepflichtigen auf Verlangen auf der Zollkasse und auf dem Finanzamt hier kostenlos verabfolgt.

G i m b u r g, den 30. Juli 1920.

20177

**Sinanzamt:**

St u b l o.



Färberei und Chem. Reinigungsanstalt  
**Heinrich Wagner Nachf.,**  
Limburg a. d. L., Telefon 94  
Annahmestellen: Frankfurterstr. 31,  
Frankfurterstr. 37, Eschbörferweg 6.  
Sämtliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt.

**färbt**

Herren-, Damen- und Kindergarderobe  
getrennt und unzertrennt.  
Stoffe jeden Gewebes, Plüsch, Möbel-  
stoffe, Woll- und Baumwollgarne,  
**Leinen, Gardinen usw. in den**  
haltbarsten und modernsten Farben,

**reinigt**

Herren-, Damen- und Kindergarderobe  
jeder Art,  
Teppiche, Gardinen, Handschuhe,  
**Bettfedern usw.**  
Aufdämpfen von Sammet-Kostümen,  
Aufbügeln von Herren- und Damen-  
Garderobe  
2(153)  
Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

Limburger Ruderverein von 1895 E. V.  
Samstag den 7. August 1920, abends 9 Uhr  
im Bootshaus:  
**Monats-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Bericht des Vereins.  
4(177)

Alte deutsche Lebensversich.-Gesellschaft  
mit sehr konkurrenzfähigen Tarifen (ohne Nebenbranchen)  
sucht in selbstständiger Stellung  
**erfahrene Reisebeamte**  
Inspektoren, die in Organisation und Werbetätigkeit gute  
Erfolge aufweisen können, bietet sich Gelegenheit zur  
Schaffung einer angenehmen Lebensstellung. Zeitgemäße  
feste Bezüge, Tagesspesen sowie Provisionen werden ge-  
boten. Geeignete Nichtfachleute (auch Kriegsbeschädigte),  
welche sich mit Eifer dem obigen Beruf widmen wollen,  
werden ebenfalls berücksichtigt und erhalten nach kurzer  
Einarbeitungszeit feste Anstellung.  
Ausführliche Angebote unter Angabe von Referenzen unter  
F. M. G. 875 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Schade & Füllgrabe**

empfehlen, solange Vorrat:

Tafelreis extra	Pfund 5.30
Bruchreis	Pfund 4.—
Haferflocken	Pfund 2.20
Bohnen braune, gutkochend	Pfund 1.50
Bohnen weisse	Pfd. 2.00
Erbsen grün mit Schale	Pfd. 1.90
Erbsen gelbe mit Schale	Pfd. 2.50
Erbsen gelbe halbe ohne Schale	Pfd. 2.50
Tapioka grobkörnig	Pfd. 5.80
Paniermehl	Pfd. 3.60
Schottische Matjesheringe	Stück 1.10
Bandnudeln und Hörnchen	Pfd. 3.50
Maccaroni	Pfd. 10.75
Kokosfett gar. rein	Pfd. 16.—
Marmelade	Pfd. 3.70
Zwiebeln	Pfd. 50 Pfg.
Kaffee gebrannt, reinschmeckend	Pfd. 26.—
feine Mischungen	1/2 Pfd. 15.— und 16.—
Kakao gar. rein,	1/2 Pfd.-Pak. 4.25
extrafein	1/2 Pfd.-Pak. 5.—
dunkle Ware	1/2 Pfd.-Pak. 10.—

Limburg, Frankfurterstr. 3.

**Zu verkaufen**  
1 noch gut erhaltener Zwei-  
spänner-Wagen,  
ca. 200 zum Teil neue und gebr.  
Säcke, ca. 6—8 Ztr. Hafer  
auf der  
**Untermühle bei Hahnstätten.**

Rollseile, Bindeleile,  
Seustränge, Ackerleinen,  
Bindegarne, Bindfäden,  
Drahtseile sowie samtl. Seilerwaren  
in la Friedenensqualität billigst.  
1(153)

**D. Schupp**  
Seilererei,  
Limburg, Frankfurterstr. 15, Fernruf 277.

**Hahnstätten! Zahnpraxis Karl Funk.**  
(Bisher Dentist Pfeiffer).  
Von Sonntag den 4. Juli ab finden  
jeden Sonntag und Mittwoch  
von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr Sprechstunden statt.  
**Karl Funk, Dentist**  
aus Limburg a. d. Lahn.  
(Zugelassen an der Betriebskrankenkasse in Frankfurt a. M.)

Klaren  
**Trinkbranntwein**

offert laufend zu  
billigstem Tagespreis

**T. W. Klein**

Destillation & Likörfabrikation  
Limburg (Lahn) Diezerstrasse 36  
gegründet 1882 1(171) Fernruf 404.

**KINO**  
Neumarkt 10.

Mittwoch, Donnerstag,  
Freitag:

**Der Kriegs-  
gewinnler**

Zeitbild in 6 Akten.

Jugendl. unt. 17 Jahren  
haben keinen Zutritt.

Tüchtiges, erfahrenes

**Dienstmädchen**

für alle Hausarbeiten, das  
auch melken kann, gegen  
guten Lohn, für sofort  
gesucht.  
9(174)

**Karl Aug. Hirsch**

**Mensfelden**

Fraulein empfiehlt sich im  
Ausbessern u. Neuanfertigen  
von Wäsche und Kleidern in  
u. außer dem Hause.  
Offert. unt. Nr. 8(177) an  
die Expd. d. Bl.

**Konrad Grim**

**Limburg**

Dr. Wolffstrasse Nr. 3.

Musikinstrumente  
und deren Bestandteile  
Saiten pp.  
Klavierstimmen  
und Reparaturen.  
13(146)

**Postkarten**

werden sauber angefertigt in der  
Druckerei des Kreisblattes.

**Freibank**

In dieser Woche wird Frei-  
bank Fleisch an sämtliche  
Haushaltungen der Stadt ver-  
abfolgt. Der Verkauf des  
Freibankfleisches findet am  
**Donnerstag, den 5. Au-**  
gust von 3 bis 6 Uhr nachm.  
und **Freitag, den 6. Au-**  
gust von 9 bis 12 Uhr vorm.  
und 3 bis 6 Uhr nachm. im  
Stadt. Schlachthof statt.  
Auf einen Fleischartenab-  
schnitt dieser Woche werden 100  
gr. Freibankfleisch ausgegeben.  
Stadt. Schlachthofverwaltung.

**la. Müböl**

per Liter M. 24.—

**Reis**

per Bfd. M. 5.— u. 5.50,

**Haferflocken**

per Bfd. M. 2.50.

**Zwiebelsn**

per Bfd. 60 Pfg.

**Kernseife**

Doppelfuß M. 7.—

**Ed. Trombetta Nachf.**

Barfüßerstr. 6.

**Bohnenschrot,**

**Hafermehl,**

**Haferhülsen,**

**Futterkalk**

offert: 5(174)

**Hermann Feir.**

**Sprachunterricht**

**Französisch**

u. Italienisch

Konversation, Literatur

erteilt DAME

(gegründet auf der Alliance

Française in Paris).

Anfr. d. Exp. d. Bl. Nr. 11(144)

**Verreist bis 9. August.**  
A. Michels, Dentist.

**Neue Kelter**

1 Jahr gebraucht, Spindelpresse u. Mayfarth zu verkaufen  
**Kellerei Linscheid, Weinähr (Lahn).**

**Ein Waggon Einmachbohnen**  
und Salatgurken,  
alle Sorten Gemüse, Obst usw.

eingetroffen. Verkauf auf dem Markte.  
**Adolf Stein, Limburg.**

Telefon 347.

**Chiffreanzeigen betr. Verkäufe.**

Das neue Umfassungsgesetz verpflichtet die Zeitungen  
Androhung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Ver-  
kauf von Gegenständen, die der erhöhten Umsatzsteuer un-  
terliegen (also aller Luxusgegenstände) nur noch zur Ver-  
mittlung unter Chiffre anzunehmen, wenn der Verkäufer in  
der Zeitung keine genaue Adresse, Name, Stand, Wohnort u.  
Strasse nennt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede solche  
öffentliche Chiffreanzeige der zuständigen Steuerstelle mit  
der Adresse des Verkäufers sofort zu übermitteln. Das hat  
Zweck, daß von dem erfolgten Verkauf die Luxussteuer be-  
trägt. Die Verkäufer können bei der Festsetzung des Verkaufs-  
preises hierauf Rücksicht nehmen.

**Limburger Anzeiger**

**Kursbericht des „Limburger Anzeiger“**  
vom 3. August.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse  
**Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg**

	legter Kurs	
50% Kriegsanleihe	100,10	
50% Reichsschatzanweisung	98,70	
50% Reichsschatzanweisung	98,40	
4 1/2% " "	81,1/2	
4 1/2% " "	74,1/2	
4 1/2% Reichsanl.	70,—	
3 1/2% " "	60,—	
3% " "	68,1/2	
4% Preuss. Consols	18,—	
3 1/2% " "	55,—	
4% Badische Anleihe	80,1/2	
4% Bayer. Staatsanleihe	84,1/2	
4 1/2% Hamburger Staatsanleihe	95,1/2	
4% Hessen Anleihe	86,1/2	
4% Sächsische Anleihe	87,70	
4% Württembergische Anleihe	86,—	
4% Oesterr. Gold-Rente	25,1/2	
4 1/2% Silber-	—	
4% Russische Anleihe von 1902	—	
4 1/2% Staatsanleihe	99,1/2	
4% Türkische Anleihe (Bagdadbahn)	52,—	
4% Ung. Gold-Rente	27,1/2	
4% Kronen-Rente	100,1/2	
4% Hoff. Landes Pap.-St. Pfdbrf.	101,—	
4% Kassau. Landesobl. Obl.	89,—	
3 1/2% " "	88,—	
3% " "	99,—	
4% Rheinprovinz Anl.	94,—	
4% Anleihe der Stadt Darmstadt	103,1/2	
4% " " Frankfurt a. M.	95,1/2	
4% " " Mannheim	98,1/2	
4% " " Wiesbaden	100,1/2	
4% Frankf. Hyp. St. Pfdbrf.	88,1/2	
3 1/2% " " " "	88,80	
4% " " " " " "	98,1/2	
4% Meiningen Hyp. St.	98,80	
4% Preuss. Pfandbrief St.	99,1/2	
4% Rhein. Hyp. St.	98,1/2	
4% Westdeutsche Bod. Cred.	—	
4 1/2% Badische Obl.	104,1/2	
4% Harb. Goldst. Obl.	—	
4 1/2% " "	—	
4 1/2% Rhein-Raiffe Anl.	147,—	
4 1/2% Reichsbank Aktien	141,1/2	
4% Darmstädter Bank Aktien	261,1/2	
4% Deutsche Bank	196,1/2	
4% Diskonto Commandit Akt.	162,1/2	
4% Dresdner Bl. Aktien	142,—	
4% Mitteldeutsche Kreditbank Aktien	421,—	
4% Bochumer Bergbau-Aktien	295,—	
4% Buderus Eisenwerke	297,—	
4% Dtsch.-Lux. Bergw. " "	315,—	
4% " " " " " "	330,—	
4% " " " " " "	464,—	
4% " " " " " "	180,—	
4% " " " " " "	177,—	
4% " " " " " "	287,—	
4% " " " " " "	219,—	
4% " " " " " "	356,—	